

inschrift des goldenen Horns abgelesen hat (d. h. irgend einen Substituten damit beauftragt hat, einen neuen Leseversuch zu machen), vielleicht, wie man glauben muß, weil man in Dänemark nicht zugethan kann, daß ein Norweger ^{etwas} der dänischen Gelehrten über irgend etwas geleht; daher, konnte auch Petersen in seiner neuen Auflage des dänischen Geschichts, ^{von 1857} es über sich bringen, bey ~~der~~ ^{der} Erwähnung des goldenen Horns III. 282 meine Lesung zu adaptiren, geschweiz denn meinen Namen zu erwähnen; und dies zu unterlassen, thut er allem Regeln Gewalt an, liest F als O, und Z als R, und geht gar das V über; somit bräust er das alberne Gemisch heraus: ek Klevo gortim holti om horno torvino (was torvino), was er so erklärt: ich Klevo machte die Hülf dieses Horns. Diefelbe Forderung, man könnte sie die Dänenbränkheit nennen, bräust auch den Rufen und andere Dänen, die sich mit Runenlesung abgeben, dazu hartnäckig, in nordischen Runen, das F wie O zu lesen, obgleich es immer ein schwaches a ist; nur in spätem Runen ist λ O, aber dann immer, wie hier, mit dem Schrägstrichen zur Linken. Das Unglück aber ist, daß ich dieses in meines kleinen Anleitung zur Runenlesung gezeigt habe, und daher können die Dänen es nicht über sich bringen, es zu erkennen; sie müssen es ignoriren. Auch von Deutschland wollen sie sich nicht mehr lernen; ich glaube, wenn man nach 100 Jahren eine portugiesische Karte über die Californien herausgibt, wird der große Theil von Europa, Norwegen, Schweden, auch das westliche Rußland, bis zu Spanien, mit einer Farbe angetrichen seyn — die Farbe ^{die} die gemeinschaftliche europäische Cultus andeutet, nur mit Ausnahme eines kleinen Reigekes um den südwestlichen Winkel des Ozean herum, welcher eine eigene Farbe, die der dänischen Cultus und Bildung trägt.

Vielleicht würde es Sie oder Frau von Boudier interessieren, eine kleine Abhandlung über den Scandinavismus zu sehen, den ich neuerling in einer Monographschrift, die ich herausgibt, eingewickelt hat, und der von worüber von die Lieder Dänen sehr abgeleitet worden. Ich lege sie hier bey.

Jetzt muß ich ^{zu diesem} mich empfehlen — das Fräulein meine besten Wünsche an Frau von Boudier und Familie, wie auch an Frau von Boudier dargebracht bitten. Leider kann ich Nichts über Frau meine Tochter ^{abthun} thun, denn sie befindet sich jetzt mit meiner Frau und übrigen Familie in Kopenhagen, wo sie verweilen werden, bis ich, wie ich kaffet in Helsing nachkomme und mit ihnen nach Deutschland, Frankreich und Italien zu gehen. In vorigen Jahre war meine Tochter mit Frau von jüngstem Schwager, über Gesundheit wegen, in Apmont; ich begleitete sie, und wünscht sehr den Rückzug über Berlin legen zu können, aber dies ist nicht zu.

Schreibe ich mir gelegentlich ^{zu} anzeigen bitten, welche Hefen von meiner Geschichte des nord. Volkes Frau von Boudier fehlen, so werde ich sie ^{er} wieder abfordern. Von dem deutschen Lexicon habe ich seit H. B. 1 Heft nicht bekommen.

Respektvoll
P. A. Munk.

Herrn Kopoth W. Grimm

© Hessisches Staatsarchiv Marburg, Best. 340 Grimm Nr. Br 6089